Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschafter

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16–18 Uhr, Sonnabends 13–14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang — Dresden, Sonnabend den 18. Mai 1929 — Nummer 114

BULGARIA KRONE

Rote Pfingsten

Dresden, den 18. Mai 1929.

Es ist eine bittere Ironie der Weltgeschichte und mutet wie ein schlechter Scherz an, daß nach zehnjähriger Herrschaft der Sozialdemokratie in der deutschen Republik noch alle kirchlichen Feste gefeiert werden, die Arbeitsruhe am 1. Mai, dem Weltkampftag des Proletariats aber mit Entlassung aus dem Betriebe und das Demonstrieren mit Gummiknüppel und Maschinengewehren beantwortet wird. Das haben selbst die größten Pessimisten vor 15 Jahren mitten im Tosen des Weltkrieges, als der Sozialchauvinismus die größten Orgien feierte, nicht zu prophezeien gewagt.

Ja, wir haben es herrlich weit gebracht in der „freiesten der Republiken".

Während Seitenstingen den Besitzenden als neueste sozialistische Errungenschaft gleichsam als Pfingstbotschaft vollständige Steuerfreiheit gewährt, schachert Braun in Preußen mit den Vertretern des Papstes um das Konkordat. So hat die SPD. gezwungen durch die innere Logik des Weges, den sie vom 4. August 1914 offen beschritten, auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem, sowie auch auf klassenpolitischem Gebiet dem Wiedererstarken der Schwarzkutten die Wege geebnet.

Kein Zweifel: Die Irrlehre vom Gottesglauben ist neben der Ideologie des Reformismus die stärkste Stütze für die herrschende Klasse. Gewiß hat die Kirche durch ihr offen unchristliches Verhalten während des Völkermordens, durch das Segnen der Mordwaffen einen starken Stoß erhalten. Der Glaube an die Existenz Gottes ist tief erschüttert.

Immer weitere Kreise machen sich die Ergebnisse der Erkenntnisse der Wissenschaft von der organischen Entwicklung der Allmacht Natur zu eigen. Durch die zu Tausenden von Jahrtausenden bestehenden alten steinernen Religionsgebäude weht eisige Luft, atmet die Vergangenheit. Vorbei ist das frische pulsierende Leben des Christentums, das Leben und Martyrium selbst für seine Idee in den Tod zu gehen bereit war. Wer hat nicht mit Stolz und klopfendem Herzen die Zeit der Christenverfolgungen gelesen? Ob sie zu Hunderten ans Kreuz geschlagen wurden oder mit Pech überschüttet den Herrschenden des alten Roms als Fackeln dienten oder den Löwen vorgeworfen wurden, damit sich die Sklavenausbeuter an den Todesqualen ergötzen konnten, sie blieben standhaft und fest. Ihre Idee war aus der Zeit geboren, war fleisch- und blutgewordene Wirklichkeit. Sie wurden verfolgt, weil sie die Privilege beseitigen wollten, weil sie kämpften für die Gleichberechtigung aller Menschen. Doch das ist lange her! Das Blättchen hat sich gewendet: Diejenigen, die vor Jahrhunderten von den Besitzenden gehetzt und gejagt wurden, weil sie sich einsetzten für die armen, geplagten Sklaven, sie sind zu den Lichtgestalten derer, die sie einst grimmig verfolgt, geworden. Das blutige Handwerk der Verfolgung aber betreiben sie selbst! Im grauen Mittelalter durch Rädern, Einkerkern, Verbrennen und Vogelfreierklären — heute durch Lüge und Verleumdung, durch Segnen der Mordwaffen. — — —

Zwei treue Bundesgenossen sind sie geworden: Kirche und Staat. Vorbildlich ergänzen sie sich in der Niederhaltung alles dessen, was nach Fortschritt aussieht. In Amerika wird die Lehre von der Entwicklung des Menschen mit schwerer Strafe belegt — in Mussolinien erhält der Papst sein „irdisches Himmelreich", damit er das Regieren lasse für oben, in Deutschland Konkordat — Resel von Konnersreuth!

Durch unzählige, den gewöhnlichen Sterblichen meist verborgen bleibende Ritze und Kanäle — Bäche und Flüsse wird das Opium Religion in die Hirne der Werktätigen geleitet. Trotzdem die Kirche morsch und verfault bis ins Innerste ihres Markes ist, und so stark auch bereits die Erkenntnis von der Irrlehre des Gottesglaubens und seiner Schädlichkeit für das Proletariat in Erscheinung tritt, trotz die Duldsamkeit und Ergebung in Demut an das gottgewollte Schicksal verlangt, spielt die Kirche immer noch eine große Rolle. Denkträgheit und Tradition sind nicht zu unterschätzende Faktoren.

Die hinter uns liegenden Landtagswahlen geben dafür eine treffende Illustration: Für breiteste Schichten hat der nach 1919 so wirksame Popanz Bolschewismus seine Wirkung verloren. Darum wurden vom Bürgertum stark in den Vordergrund gerückt die Fragen der Kirche: **„Die Religion ist in Gefahr! Eure Kinder sollen von Heiden erzogen werden! Das kann nur Diebe und Mörder geben!"** So und ähnlich lauteten die Schwanengesänge. Während der Pfingstfeiertage werden die Pfaffen wieder in Liebe machen und von den Kanzeln herab den männlichen und weiblichen Greisen allen Alters die Allmacht Gottes preisen. Die Interessen der Kirche und des Proletariats aber stehen sich wie Feuer und Wasser gegenüber! Beide sind unvereinbare Elemente. Während die einen mit Zähnen und Klauen die tote, nicht wieder zurückzubringende Vergangenheit predigen und [illegible]

junge, kraftvolle Proletariat siegesgewiß dem jungen Morgen zu.

Wohlan, laßt uns Pfingsten feiern! Einige Tage frei von drückender Fron, gewidmet der körperlichen Erholung, der Schärfung des geistigen Rüstzeuges, dessen wir so dringend bedürfen in unserem Kampfe. Wenn draußen in freier Natur Wiesen, Felder und Wälder ergrünen, das herrliche Farbenspiel und der süße Duft der Blumen uns erfreuen, in schwindelnder Höhe, frei die Lerche ihr tirili tirili trällert, dann zieht auch in das Menschenherz, das lange genug gedrückt von den harten Sorgen des Winters, neues Leben und Kampfesmut. Die Natur ist frei, auch der Mensch ist nur ein Teil der Natur, aber er ist gefesselt. Auch Simson wurde gefesselt, meldet die Biblische Geschichte, das Haar wurde ihm geschoren, die Augen ausgestoßen, doch seine Kraft wurde dadurch nicht gebrochen. Als er sich dessen bewußt, wandte er sie an: Krachend und berstend stürzte das Gebäude, in dem seine Peiniger wilde Orgien feierten, zusammen. So meldet die Sage. **Riese Proletariat, wann wirst du gleich deinen russischen Brüdern Simson werden?**

Nach hartem, langem, strengem Winter ist endlich Allmacht Natur erwacht. In vollster Blüte stehen die Bäume. Zu vielen Tausenden werden die, die jahraus, jahrein in dunklen, schmutzigen, von ohrenbetäubendem Lärm erfüllten Kerkern am Schraubstock oder fließenden Band gefesselt sind, hinaus ins Freie wandern. In weiter Ferne bleiben zurück die freudlosen, nüchtern grauen Häusermeere der Stadt. Es lockt die Lößnitz, es lockt die Sächsische Schweiz und nicht minder die herrlichen Berge der Oberlausitz. [illegible]

kommt und bleibt nicht steh'n! **„Schön" ist die Jahresschau „Reisen und Wandern". Photo reiht sich wohlgeordnet an Photo. Doch schöner ist die Natur selbst! Doch auch hier steigen der Hemmnisse für das Proletariat gar viele auf.** Richard Dehmel sang einst:

> **Wenn wir Sonntags durch die Felder gehn,**
> **mein Kind —**
> **Und über den Aehren weit und breit**
> **das blaue Schwalbenvolk blitzen sehn —**
> **Dann fehlt uns nicht das bißchen Kleid,**
> **um so frei zu sein wie die Vögel sind —**
> **Nur Zeit — nur Zeit!**

Wir aber wissen, daß der „Sozialist" Severing längst nicht mehr weiß: **Daß uns mehr fehlt als Zeit. Uns fehlt Geld!**

Rote Pfingsten

Vor einem Jahre sangen in Berlin die Roten Soldaten der Revolution das Rote Freiheitslied. **Die Straßen erdröhnten unter dem Millionenschritt der Arbeiterbataillone.** Friedlich war der Aufmarsch und diszipliniert vollzog sich der Abmarsch. **Aber die Zahl der Aufmarschierenden, derer, die den Schwur zur Treue und Ergebenheit für den Freiheitskampf, für das Proletariat ablegten, waren ein Menetekel für die Bourgeoisie. Damals regierte der Bürgerblock.**

Heute ist der RFB verboten

„Sozialist" Severing regiert. — — —

Verboten wurde von „Sozialisten", was der Deutschnationale von Keudell nicht wagte. Das signalisiert die Situation, in der wir stehen! Wie alljährlich, so auch dieses Jahr rüstete das revolutionäre Proletariat Deutschlands zu

Roten Aufmärschen in allen Bezirken Deutschlands.

So in Württemberg und an der Wasserkante, im Osten und Westen.

Aber Severing verbot auch sie!!

Standrecht und Verbote waren die Mittel, mit denen 1848 Metternich der Revolution beikommen wollte. Nur mit Verboten regierte der „eiserne" Bismarck. Unter Sozialdemokraten kamen Verbote und Standrecht zu neuer, nie geahnter Blüte!

So geschehen zu Deutschland im Jahre 1929, sechzehn Jahre nach dem Tode August Bebels...

So wenig auf die Dauer Metternich die Freiheitskämpfer von 1848 aufhalten konnte, so wenig gelang es einem Bismarck. Da sollte es den Müller, Severing und Zörgiebel gelingen?

Drohnen und Parasiten gibt es in der Natur tausendfach, aber vermehrt in der menschlichen Gesellschaft. Wir finden sie ebenso im finsteren Afrika, wie in China. Sie herrschen in Amerika, wie in Europa. Aber nicht mehr in aller Welt! Jahrhunderte waren erfüllt von dem Stöhnen und den Seufzern der zu Tode Gequälten und Gepeinigten. Ströme von Blut und Tränen rannen durch die Welt.

Nun [illegible] eine neue [illegible]. Die Sklaven des ganzen Erdballs rütteln an ihren Ketten! Ihr Kampfgesang erfüllt die Welt! Im Osten brach die Morgenröte einer neuen Zeit an. Bis in die entferntesten Länder drang diese Kunde. Der Herzschlag der Welt stand für Augenblicke still.

Der Rote Sender Sowjetrußlands funkte 1917: An Alle! Und es antworteten wenig. Er funkt es noch heute. Aber seine Stimme bleibt nicht mehr ungehört. Aus Millionen Kehlen antwortet es: Brüder, wir kommen! Immer lauter und lauter antwortet es, immer stärker werden die marschierenden Armeen. Von diesem stolzen Bewußtsein erfüllt, getragen von der Ueberzeugung, daß auch uns bald die Stunde der Befreiung schlagen wird, marschieren wir!

Das Pfingstgeschenk der sozialdemokratisch-bürgerlichen Koalitionsregierung, das Verbot des RFB, die Proklamierung des Ausnahmezustandes über Hamburg, das Verbot der kommunistischen Presse wird die ostsächsische Arbeiterschaft am roten Pfingsten 1929 mit einem Massenaufmarsch in Gottleuba beantworten. Die Proletarier werden den Schwur abgeben, immer enger und fester das Band der Solidarität zu knüpfen und in gemeinsamer Front ihren Todfeind, den Kapitalismus und seinen Lakaien, die Sozialdemokraten, bekämpfen. Wir marschieren unter der Fahne Lenins. Wir feiern Pfingsten nicht als Feiertag, sondern wir begehen es als einen Tag der Kampfansage an die herrschende Klasse, als einen Tag der Sammlung der Arbeitermassen zum Angriff auf die Kapitalsherrschaft und die sozialfaschistische Diktatur.

Das ist das Rote Pfingsten der Arbeiter, das

Eine Erinnerung

Die Erdrosselung der Neuen Rheinischen Zeitung

Vor 80 Jahren — am 19. Mai 1849 — fiel das erste und bedeutendste proletarisch-revolutionäre Kampforgan des modernen Sozialismus, die „Neue Rheinische Zeitung" dem Kesseltreiben der preußischen Polizei zum Opfer. Die „Neue Rheinische Zeitung" war ein Kind der 48er Revolution, ihre erste Nummer erschien am 1. Juni 1848. Das Redaktionskollegium zählte die Namen: Karl Marx, Friedrich Engels, Georg Weerth, Freiligrath u. a. In ihrem Untertitel nannte sich die Zeitung „Organ der Demokratie". Aber das Wort Demokratie hatte im Munde der revolutionären Kommunisten von damals einen vertiefelt anderen Sinn als heute in der SPD. Schon 1845 hatte Engels geschrieben: „Die Demokratie, das ist heutzutage der Kommunismus". Und wenn das Kommunistische Manifest von dem Ziel der „Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse, der Eroberung der Demokratie" sprach, so ist es klar, daß hier Demokratie nur ein anderes Wort für Proletarierherrschaft war, denn auch im damaligen Wortschatz der französischen revolutionären Kommunisten oft genug „Volk" als Synonym für die proletarische Klasse gebraucht wurde. Daß sich die „Neue Rheinische Zeitung" als Organ der kommenden proletarischen Revolution fühlte, hat auf jeder Seite ausgesprochen: Ihr Ideal sei nicht die schwarzrotgoldene Republik, sondern in dieser Republik werde erst ihre eigentliche Opposition beginnen. So führte denn das Blatt in seinem ca. 300 Nummern einen Heldenkampf gegen die nach dem kurzen Völkerfrühling immer mächtiger vordringende Reaktion und den immer offeneren Verrat der Bourgeoisie. Die Rechtspresse tobte über die „Chimborasso-Frechheit" der „Neuen Rheinischen Zeitung". Umsonst. Marx schenkte den Koalitionspolitikern von damals nichts. Als aber 1849 die Reaktion völlig triumphierte, ließ auch diese letzte Zeitung des revolutionären kommunistischen Gedankens nicht mehr zu halten. Marx selbst wurde als angeblicher Ausländer aus Preußen ausgewiesen. (Dabei war er im rheinländischen Trier geboren.) Die Zeitung wurde von einem Berg von Prozessen erdrückt. Am 19. Mai mußte sie ihr Erscheinen einstellen. Marx brandmarkte in der letzten rotgedruckten Abschiedsnummer die polizeilichen Gewalttaten mit folgenden Worten:

„Wozu eure heuchlerischen, nach einem unmöglichen Vorwande haschenden Phrasen? Wir sind rücksichtslos, wir verlangen keine Rücksichten von euch. Wenn die Reihe an uns kommt, wir werden den Terrorismus nicht beschönigen. Aber die royalistischen Terroristen, die Terroristen von Gottes und Rechts-Gnaden, in der Praxis sind sie brutal, verächtlich, gemein, in der Theorie verstockt, feig, doppelzüngig, in beiden Beziehungen ehrlos."

Ferdinand Freiligrath aber sang der Zeitung das herrliche Abschiedslied:

> **„Kein offener Hieb in offener Schlacht —**
> **Es fällen die Rücken und Tücken,**
> **Es fällt mich die schleichende Niedertracht**
> **Der schmutzigen Westkalmücken!**
> **Aus dem Dunkel flog der tötende Schaft,**
> **Aus dem Hinterhalt fielen die Streiche —**
> **Und so lieg ich nun da in meiner Kraft,**
> **Eine stolze Rebellenleiche!"**

Hermann Dunker.

SLUB
Wir führen Wissen.